

Julia_Lupin

The Diary - Life of Julia Lupin

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Freches, verrücktes Mädchen trifft auf selbstverliebten Macho, Rothaarige entdeckt ihre Vorliebe für schwarz und braun, Hundartiges Geschöpf ist mit ersten Annäherungsversuchen völlig überfordert und verzweifelter, schwer verliebter Teenager nagt doch tatsächlich an der Teetasse. Im Allgemeinen sind Geheimnisse, Liebeskummer und viele lustigen Abenteuer im sechsten Jahr der Runtreiber und ihrer Freunde vorauszusehen. Aber auch Intrigen, Feinde und Gefahren lauern hinter jeder Mauer.

Vorwort

OC ! Ich verdiene kein Geld mit dieser FF und die meisten Charaktere und Orte gehören natürlich Joanne K. Rowling, bis auf die von mir eingefügten.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Kapitel 1: It`s Winkelgassen-Time !
3. Kapitel 2: Mal wieder zu spät
4. Kapitel 3: Rasiert ist In
5. Kapitel 4: Ein typischer erster Schultag
6. Kapitel 5: Das Tagebuch
7. Kapitel 6: Die verschwundene Karte

Prolog

Prolog

(13. Juni 1979; Im Haus der Potters)

"Schatz, kommst du?", rief James die Treppe hoch. Ich saß seit einer halben Stunde vor dem Fenster und starrte stumm hinaus. "Ja, ich bin gleich fertig.", antwortete ich ihm ohne meine Augen von dem kleinen Rotkehlchen vor unserem Haus abzuwenden.

(25. September 1973; Gewächshaus Nr. 3 in Hogwarts)

"Julia, kannst du eventuell mal helfen oder willst du weiterhin da hinten nur dumm rumstehen?!", brummte ich genervt. Schlimm genug, dass ich wegen ihr diese Strafarbeit von Professor Cakes mitmachen musste, jetzt stand sie auch nur in der hintersten Ecke und verteilte merkwürdige Samen zwischen den Pflanzen.

"Ja, Moment. Ich will den Kleinen nur kurz füttern." Irritiert blickte ich von den Zierblumen auf. "Wen?"

Da sie nicht weiter antwortete, ging ich zu ihr und sah ihr über die Schulter. Zwischen zwei merkwürdig aussehenden Pflanzen lag leise fiepend ein kleiner Vogel, genauer gesagt ein verletztes Rotkehlchen.

Leise fing Julia an, ein mir unbekanntes Lied zu summen. Prüfend sah ich sie an, während sich der Vogel von Julias Summen beruhigen lies und die Samen fraß.

Ich wusste gar nicht, dass du so ein Herz für Tiere hast.", gluckste ich nachdem sich das Rotkehlchen satt gefressen hatte.

Julia drehte sich zu mir um. Und dann sah ich ihn zum allerersten Mal - diesen merkwürdigen Glanz in ihren Augen.

Es war damals beinahe als würde sie mir ein wenig von ihrem wahren Selbst zeigen - nur dass ich zu jenem Zeitpunkt nicht wusste, dass ich dieses noch nicht wirklich kannte.

"Lily?"

Ich zuckte in meinem Stuhl zusammen. James stand abfahrbereit in der Tür und sah mich nervös an. "Bist du fertig?", fragte er erneut.

Ich seufzte und stand auf. Ohne etwas zu sagen griff ich nach meiner Handtasche und meinem Hut. Zwei Schritte ging ich in Richtung Tür, blieb jedoch vor dem Spiegel stehen und sah mir das Foto an, welches dort angeklebt war. Darauf zu sehen war die 16-Jährige Julia wie sie ganz stolz ihren Treiberschläger hochhielt, weil sie ihr erstes Quidditchspiel soeben hinter sich gebracht hatte. Es war eines der wenigen Fotos, auf denen Julia von ganzem Herzen lachte.

Mein Blick wanderte von dem Foto zu meinem Spiegelbild hinüber. Was ich dort sah, stimmte mich noch viel trauriger als ich eh schon war.

In einem schwarzen, schlichten Kleid steckte dort eine Frau, die ich nicht wirklich als Lily Potter wieder erkennen konnte. Mit ihren roten, aufgequollenen Augen, den dunklen Schatten darunter und der fahlen Haut sah sie lediglich wie eine schlechtgemachte Zombieverson von dieser Lily aus. Und dann noch diese Tränen - diese unglaublich vielen Tränen - die sich in ihren Augenwinkeln bildeten, langsam fast schleichend über ihre Wangen glitten, um anschließend von ihrem Kinn zu tropfen... Es schien beinahe als würde jede einzelne ihr mehr von ihrer Menschlichkeit nehmen.

Nein, diese Frau kann ich nicht sein! Ich bin so nie gewesen und wollte auch nie so sein...

Hinter dieser elendig aussehenden Frau tauchte ihr Mann auf.

Ich spürte wie James seine starken Arme von hinten um mich legte.

Ich sah wie der Mann sich runterbeugte und ihr etwas ins Ohr flüsterte.

"Wir sollten los, Lilsmäuschen." James` Atem streifte meinen Nacken und lies mich leicht schauern. So sehr mich sein Stimme sonst immer beruhigte, um so mehr gruselte es mich in diesem Moment, sie zu hören. Und ohne dass ich es wollte - ohne dass ich bereit war - schob er mich nun sachte Richtung Tür.

Das letzte, was ich dachte, bevor ich von James ins Auto geschoben wurde, war, ob ich wohl jemals bereit dazu wäre, zu der Beerdigung meiner besten Freundin zu gehen.

Kapitel 1: It`s Winkelgassen-Time !

Als aller erstes: Ein fettes Dankeschön an die beiden Reviewer :)) es freut mich, dass es euch gefällt :) Viel Spaß beim weiterlesen ;)

Liebe Grüße :*

Kapitel 1: It`s Winkelgassen-Time !

(Gregorius` Sicht; Donnerstag, der 22. August 1976; Ottery St. Catchpole; Das Haus der Lupins)

„JULIA ASHLEY MONA LUPIN!“, brüllte meine Frau Lydia die Treppe hoch. „Du kommst jetzt auf der Stelle runter, wir wollen in einer halben Stunde los!“ Meine Tochter schien etwas zu brummeln, was sich wie „Ja, bin gleich fertig.“ anhörte.

Schmunzelnd über ihre Sturheit las ich meine Zeitung weiter. Seit es einen neuen Redakteur beim Tagespropheten gab, waren eindeutig interessantere und vor allem wahre Artikel zu lesen. Soweit ich es mitbekommen hatte, hieß er `Nikelson` oder so ähnlich.

NEUER MUGGELPRÄSIDENT STELLT SICH ALS SQUIB HERAUS

Wie wir von unserm Herrn Minister persönlich erfuhren, stellte sich am letzten Mittwoch heraus, dass der neue Muggelpräsident offenbar kein Muggel, sondern der Squib John Yang war. Kurz nach einem Besuch durch einen Ministeriumsangestellten wurde schnell klar, dass Mr. Yang von magischer Herkunft sei und dementsprechend gänzlich über unsere Welt Bescheid wisse, weitere Erklärungen seien unnötig, so ein Sprecher des Ministeriums. Trotzdem habe er allerdings keine magischen Fähigkeiten, obwohl er wohl vor einigen Jahren die Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei besucht habe. Außerdem stehe er in ständigem Kontakt zu dem derzeitigen Schulleiter Albus Dumbledore, der für ein Gespräch leider nicht zur Verfügung stand. Näheres auf Seite 7.

Ein schlurfendes Geräusch lies mich aufblicken, Julia war endlich in der Küche angekommen.

„Guten Morgen, Spätzchen.“, lächelte ich ihr entgegen und faltete die Zeitung wieder zusammen. Ein Grummeln war ihre Antwort. „Hast du wenigstens gut geschlafen?“ Sie ging zur Küchenzeile und schüttete sich Tee ein. Es war ihr anscheinend nicht bewusst, denn eigentlich mochte sie keinen Tee. Mein Sohn Remus, der neben mir saß und seine Schwester ebenfalls beobachtete, grinste schon breit, da er ihre Abscheu am besten kannte.

Lydia fing schon an: „Schätzchen, das ist...“ Doch zu spät, Julia hatte einen Schluck genommen, gewürgt und ihn sofort wieder ausgespuckt.

Remus lachte laut aufgrund ihres angeekelten Gesichtsausdruckes und selbst ich musste grinsen. Lydia gab ihr ein Tuch, um die Sauerei aufzuwischen, doch kaum hatte meine liebe Frau sich umgedreht, zückte ich meinen Zauberstab und lies sie verschwinden. Julia schmiss das Tuch in die nächstbeste Ecke und setzte sich grinsend zu uns.

Eine viertel Stunde später war auch sie endlich mit essen fertig und wir reisten per Flohnetzwerk in die Winkelgasse, um für das kommende Schuljahr meiner beiden Kinder einzukaufen.

„So, dieses Jahr bekomme ich aber endlich meine neue Eule! Oder etwa nicht?!“ Julia sah uns herausfordernd an und es war klar, sie wäre mehr als nur sauer, wenn wir jetzt nein sagen würden. Letztes Jahr in den Osterferien waren wir bei meiner Schwester in Nepal gewesen und während wir Erwachsenen uns unterhalten hatten, waren die Kids, also Julia, Remus, meine Nichte Kate und ihr Halbbruder Alechandro, in Kates Zimmer gewesen und hatten ein „Experiment“, wie die vier es nannten, durchgeführt. Dies endete

damit, dass Kates Zimmer wie nach einem Bombenanschlag aussah, Remus und Kate leichte Brandwunden hatten, Alles mit Rauch und Ruß bedeckt war und schließlich Julias geliebte Eule `Sir Herkules` starb.

Was genau sie da getrieben hatten, blieb uns Erwachsenen bis heute unbekannt.

Lydia lächelte sie liebevoll an und streichelte ihr durchs Haar, als wäre sie sechs. „Natürlich, mein Liebling.“ Julia schlug ihre Hand genervt weg und machte sich zusammen mit Remus nach Gringotts auf. Lydia schaute mir in die Augen. „Gehen wir erst was essen oder schauen wir mal in den Läden rum?“, fragte sie mich. Ich überlegte kurz. „Ich denke, wir schauen uns erst um, die Kinder haben nachher sicherlich auch Hunger.“

Ich gab ihr einen Kuss auf die Nasenspitze und wir machten uns auch auf den Weg ins Getümmel.

(Julias Sicht; Winkelgasse in London; Gringotts)

„Hast du vielleicht mal gesehen, wie der aussah? Und dann auch noch so unfreundlich... Wieso also sollte ich dann freundlich zu ihm sein?“, motzte ich mal wieder meinen besserwisserischen Bruder an. Remus seufzte. „Weil er vielleicht ein Lebewesen, wie du und ich ist?“ Ich schaute ihn spöttisch an, während wir in die grelle Mittagssonne hinausgingen und überlegten, wo wir als erstes hingehen sollten. „Ja und? Deine ach so tollen Freunde mag ich auch nicht und das obwohl sie auch Lebewesen wie du und ich sind... was ich allerdings langsam bezweifle.“ Remus rollte mit den Augen, er mochte es nicht bei einer Diskussion das Gefühl zu haben, im Nachteil zu sein. „Wenn du sie mal besser kennenlernen würdest, dann wüsstest du, dass sie voll in Ordnung sind. Zuerst in das Eulengeschäft da?“

Ich nickte. „Ich WILL sie aber gar nicht besser kennenlernen! Okay?“ Remus erwiderte nichts und wir gingen schweigend in das Geschäft rein.

Hunderte Käfige stapelten sich hier in den Regalen oder hingen über unseren Köpfen, ein allgemeines Schreien und Fiepen, sowie ein leicht merkwürdiger Geruch erfüllte den Raum.

Aufgrund der vielen Arten, meiner sorgsamsten Auswahl und weil einige dieser Scheißviecher mich irgendwie anpissen mussten, brauchte ich lange bei der Auswahl. Immerhin ging es sozusagen um meinen Partner in Sachen Briefe verschicken. Remus war es nach zehn Minuten schon zu dumm geworden und war verschwunden, konnte mir recht sein, so hatte ich wenigstens keine nervige Stimme in meinem Ohr, die mir dauernd irgendwelche merkwürdigen Uhus vorschlug, die ich nicht ausstehen konnte.

Nach geschlagenen weiteren 17 Minuten des Schreien, Fiepens und Fluchens hatte so eine freche, übergeschnappte Schneeeule doch tatsächlich die Frechheit mir direkt vor die Füße zu scheißen und dann gegen meinen Schädel zu fliegen, um sich vollkommen in meinen Haaren zu verfangen, wie wild zu fiefen und mit den Flügeln um sich zu schlagen. Die Verkäuferin kam angerannt, brabbelte etwas Unverständliches und half mir meine Haare und die schmerzhaften Krallen des Viechs voneinander zu trennen. Einige Momente später stand ich mit deutlich weniger Haaren und schon äußerst gestresst vor der Kasse und lieferte mir mit dem Federgestrüpp ein Blickduell a lá Julia vs. böse, hinterhältige Eule. „Er ist etwas schwierig. Aber manchmal ist Nigel auch ein ganz lieber.“, fing sie plötzlich an zu labern, während sie unbedingt ihren Nagelstaub auf dem Pult zu verteilen. „Willst du ihn trotzdem haben?“ Herausfordernd schaute ich dieses Getier an, es fauchte anscheinend bei dem Gedanken von mir gekauft zu werden beängstigt. Ich grinste teuflisch. „Ja, will ich.“ Ein leises, fast hilfloses Fiepen aus dem Käfig bestätigte mir die Vermutung, dass diese Eule mich sehr wohl verstehen konnte. Die alte Tante hinter dem Pult hielt mitten im Nagelpfeilen inne und sah mich erstaunt an. Ich gab ihr das nötige Geld und schnappte mir den Käfig mit Nigel. Meine neue Eule, wenigstens mal Jemand, der mir in gewissermaßen ebenbürtig war.

(Remus Sicht; Winkelgasse in London; Flourish & Blotts)

„Moony, Kumpel. Warum nur findet man dich immer bei Büchern?“ Ich drehte mich grinsend zu meinem Freund James um, das Buch Magische Wesen und ihre Gefahren immer noch in der Hand haltend. „Hey, James. Wie waren deine Ferien so?“, begrüßte ich ihn. Sein breites Lächeln verriet mir, dass er mal wieder etwas angestellt hatte. „Ach, eigentlich so wie immer. Hast du Evans und die Verrückte schon gesehen?“

Ich verdrehte die Augen und fragte mich, wann er wohl aufhören würde, Julia als verrückt zu bezeichnen.

Selbst wenn es ein wenig stimmte. „Ich hab Lily kurz vorhin im Tropfenden Kessel gesehen, danach nicht mehr. Und Julia is seit über `ner halben Stunde dabei, sich eine neue Eule zu kaufen.“ Ich gluckste gleichzeitig mit James. „Als ich meine gekauft habe, hat es höchstens 5 Minuten gedauert und das auch nur, weil Mum ihr Portmonaie nicht gefunden hat.“ James schüttelte unverständlich den Kopf. „Die wie vielte ist das dann jetzt?“

Ich überlegte kurz. „Ich glaub die Vierte.“ Julia war schon ein Tollpatsch, wenn man es sich mal recht überlegt. Sie hatte es in der ersten Klasse tatsächlich geschafft, eine Woche nach Schulbeginn sich knallhart auf ihre Eule zu setzen (sie war damals schon etwas pummeliger gewesen) und sie so zu zerquetschen, dass sie nichts mehr essen wollte und Tage später verstarb.

James und ich redeten noch ein wenig, ehe wir zur Kasse gingen und unsere Schulbücher bezahlten bzw. ich meine und Julias. Wie aufs Stichwort kam Julia dann rein. In ihrer Hand hielt sie einen mit einem Umhang zugedeckten Käfig, den James misstrauisch begutachtete, denn er rüttelte die ganze Zeit.

„Ich schwöre, wenn das so weitergeht, dann bring ich ihn dieses mal absichtlich um.“, stöhnte Julia und warf dem Käfig samt Vogel drin einen bitterbösen Blick zu. James guckte seltsam. „Warum hast du ihn dir dann erst gekauft, wenn er dir auf die Nerven geht?“ Julia beachtete ihn gar nicht, schnappte sich ihre Bücher und schlurfte schwer bepackt wieder aus dem Laden.

„Und die soll tatsächlich deine Schwester sein...“ Wahrscheinlich hätte er noch weitergesprochen, wenn er nicht meinen warnenden Blick auf sich gespürt hätte.

Zusammen verließen wir das Geschäft und bummelten noch ein wenig in der Winkelgasse.

Gegen vier Uhr machte ich mich auf den Weg zurück zum Tropfenden Kessel, unterwegs traf ich Julia, die mindestens fünf Tüten zu viel hatte, ein paar davon nahm ich ihr ab.

Im Pub angekommen setzten wir uns zu unseren Eltern, die bereits Essen für uns bestellt hatten. Während des Essens redete Julia hauptsächlich über ihre Eule, nervige Verkäufer, bescheuerte Mitschüler und über die Ratte in einem Laden, die sie angeblich anspringen und mit einem Gift verseuchen wollte. Vermutlich war sie aber einfach nur harmlos durch die Gegend gewandert und Julia war komplett ausgerastet.

„Übrigens hat euch eure Großtante Catherine Geschenke geschickt.“, erzählte unser Vater freundlich. Mir gab er ein Buch Über die Kunst des Besenfliegens, was mich zum glucksen brachte. Ich würde es wahrscheinlich James oder Sirius, meinen anderen Freund, geben. Julia bekam eine Art magisches Tagebuch, was sie unbeachtet in ihrer Tasche verschwinden lies, um weiterzuplappern.

Mein Vater und ich tauschten einen eindeutigen Blick und aßen in Ruhe weiter.

Kapitel 2: Mal wieder zu spät

Kapitel 2: Mal wieder zu spät

(Lilys Sicht; Sonntag, der 01. September 1976; King`s Cross Bahnhof; In der Nähe vom Gleis 9 ¾)

„Mum, ist ja gut, ich kann das alleine!“, murrte ich, während meine Mutter mir den Kragen richtete und den Staub, der nicht da war, von meinen Schultern strich ohne auf meine Proteste zu achten. „So ist´s gut.“, murmelte sie geistesabwesend und schob mich grob in Richtung Tor.

Sie selber konnte nicht hindurch, also hielten wir vor der Backsteinmauer noch ein letztes Mal an. Wie ein kleines Kind legte sie ihre Hände auf meine Schultern und sah mir in die Augen. „Bau bitte keinen Unfug dieses Jahr und denk noch einmal an deine guten Noten, mein Schatz.“ Ihre Augen zuckten zwischen den meinen leicht hin und her, bevor sie mir einen Kuss auf die Wange drückte und nach meinem entnervten Nicken zügig aus dem Bahnhof stöckelte. Ich schüttelte den Kopf über sie und ihren engen Terminplan und ging durch das Tor zu meinem Gleis.

Nach einer kurzen Suche wegen einem guten Abteil weit weg von dem, in dem die Rumtreiber sich wie jedes Jahr niederlassen würden, machte ich es mir am Fensterplatz bequem und las ein Buch.

Es dauerte nicht lange, bis die Abteiltür aufglitt und Alice hineintrat. Mit aufgeplusterten Backen und einem gestressten Gesichtsausdruck plumpste sie auf den Sitz mir gegenüber. „Du glaubst nicht wie froh ich bin, dass diese Ferien endlich vorbei sind!“, stöhnte sie und legte ihren Kopf in den Nacken. Ich gluckste und legte mein Buch kurz zur Seite. „So schlimm?“

Sie nickte gequält. „Meine Tanten haben mich gefoltert. Modeshow hier, Gala da und dann noch Abendessen mit dem Chef dort. Ich hab mich gefühlt, als wäre ich einer ihrer dämlichen Hunde oder so.“ Wir kicherten beide.

Wir lästerten noch ein wenig weiter und verstummten schließlich.

„Wie waren deine...?“ Alice führte den Satz aufgrund meines Gesichtsausdruckes nicht mehr zu Ende. Ich blickte aus dem Fenster und sah dort einige meiner Mitschüler mit ihren Familien. Tränenüberströmte Mütter, genervte Väter, quirlige kleine oder Witze reißende große Geschwister. Bei ihnen allen war es so anders wie bei mir. Mein Vater war jedes Mal so überfroh, wenn ich nach Hogwarts fuhr, als ob er mich nicht im Haus haben wollte. Meine Mutter wurde von Tag zu Tag oberflächlicher und abwesender, als ob sie nicht mehr in diesem Leben leben würde, sondern in einem, wo sie keinen Ehemann und keine Kinder hatte. Und sie wäre glücklich dort. Meine Schwester. Sie hasste mich dafür, dass ich hier war und sie nicht. Und sie konnte es auch niemanden von ihren Freunden erzählen, das hatte sie den einen oder anderen Streit gekostet.

Es war, als ob sich meine Familie von mir löste. Mehr und mehr, nur weil ich eine Hexe war. Sollte ich mich dafür hassen?

Ich schüttelte den Kopf und konzentrierte mich wieder auf Alice, die allerdings plötzlich nicht mehr mir gegenüber saß, sondern an der Tür stand und mit irgendwem zu reden schien.

Leise stand ich auf und stellte mich hinter sie.

Im Gang stand ein Junge, etwa in unserem Alter, mit braunen Haaren und braunen Augen.

„Ich wusste gar nicht, dass du in unserem Jahrgang bist.“, Alice kicherte so, wie sie es immer tat, wenn sie nicht wusste was sie sagen sollte.

Ich stellte mich leicht neben sie. „Ich bin Lily. Und du?“

Eine Stimme hinter mir meinte laut: „Ich bin der Mann deiner Träume Lilymäuschen! Komm her und lass dich küssen.“ Ich schloss genervt die Augen.

„Kannst du mich nicht mal ein Schuljahr in Ruhe lassen, Potter?!“ Ich drehte mich ruckartig um und funkelte ihn an.

Er hatte offenbar eine neue Brille und war beim Friseur gewesen. Nun sah seine dämliche Frisur wenigstens nach irgendetwas aus.

Zu meinem Verwundern war er allein, wo er doch ansonsten immer mit Consorten Black und Pettigrew Unruhe stiftete. Manchmal war auch der arme Remus bei ihnen.

„Wo sind denn deine Anhängsel? Sind sie etwa doch schreiend vor deinem Mundgeruch weggelaufen?“,

lächelte ich spöttisch. Einen Arm in die Hüfte gestemmt und eine Augenbraue hochziehend wartete ich noch kurz auf seine Antwort.

„Tatze ist noch nicht da und Wurmschwanz ist im Ausland, weil er...“ Bei seinen Worten machte er ein paar Schritte nach vorne und stolperte schließlich über seine eigenen Füße, da er seine Schuhe nicht richtig zugebunden hatte.

„Du solltest dir von deiner Mami noch mal beibringen lassen, wie man sich die Schuhe zubindet, Potterleinchen. Falls das nicht zu überfordernd für dich ist.“, spöttelte ich weiter zu dem am Boden liegenden Potter.

Alice am Arm mitziehend ging ich wieder in unser Abteil und riegelte die Tür sorgfältig mit einem Zauber ab. Im Augenwinkel nahm ich dabei wahr, wie sie dem Jungen, der immer noch auf dem Gang stand und dessen Name ich immer noch nicht wusste, anlächelte und winkte.

Als wir uns wieder gegenüber saßen, musste ich erstmal den Kopf schütteln.

„Der erste Tag wird ja schon wieder dämlich.“ Alice gluckste aufgrund von meinen Worten.

„Wäre ja nichts Neues für uns.“ Wir lachten kurz.

„Wieso nennen die vier sich eigentlich immer so komisch?“ Alice sah mich fragend an.

„Welche vier?“ Ich wusste eigentlich, wen sie meinte, aber es interessierte mich auch nicht.

„Ja, Remus, Potter, Black und Pettigrew. Die nennen sich immer voll komisch. Tatze, Wurmschwanz... und so halt.“

„Ich glaube Remus ist Moony. Warum auch immer...“ Und Potter war Krone. Wahrscheinlich weil er so selbstverliebt war und sich für den König hielt.

Draußen war ein Pfeifen zu hören. Der Zug würde jede Minute losfahren und Julia war immer noch nicht in Sicht.

„Nicht, dass sie den Zug verpasst.“, murmelte Alice und sah aus dem Fenster. Ich folgte ihrem Blick und suchte ebenfalls nach dem Lockenkopf.

„Oha, das wird knapp. Guck da hinten beim Tor.“, Alice war leicht süffisant.

Am Tor sah man wie Julia, Remus und ihre Eltern in Windeseile versuchten sich durch die Menschenmenge zum Zug durchzudrängeln. Remus war mit drei dicken Koffern bepackt, von denen sicherlich mindestens zwei Julia gehörten. Sie erreichten gerade noch so den ersten Wagon und schmissen förmlich erstmal ihr Gepäck samt Vögeln und Kater in den Zug. Remus war schon halb eingestiegen, als Julia hielt und mir direkt in die Augen blickte. Sie hatte uns gesehen und war dabei zu unserem Wagon zu gehen, doch Remus packte sie am Kragen und zog sie in den Zug. Gerade noch rechtzeitig, denn in derselben Sekunde schlossen sich auch schon die Türen und der Zug rollte an.

„Lils, du hattest etwas Unrecht. Das Schuljahr fängt irgendwie lustig an.“

Wir sahen uns an und mussten gleichzeitig lachen. Über den schüchternen Jungen auf dem Gang. Über den fallenden Potter. Und über unsere verrückte Julia.

(Julias Sicht; Im ersten Wagon des Hogwartsexpresses)

„Wieso musst du mich denn auch unbedingt so fest zurückziehen?!“, knurrte ich mit Tränen in den Augen.

Remus sah mich beunruhigt an. „Am besten du gehst noch kurz mit in unser Abteil, dann kann ich dich besser verarzten, als hier auf dem Gang.“, sagte er sanft.

„Ich gehe auf gar keinen Fall in dieses Abteil rein!“, platzte es aus mir heraus, doch Remus` Blick überzeugte mich dann doch.

„Gut.“, brummte ich missmutig.

Das würde Sprüche von Potter und Black geben.

Remus half mir vom Boden hoch und stützte mich, während wir die paar Schritte zu seinem Stammabteil gingen.

Die Tür glitt auf und heraus kam auch sofort Blacks Stimme. „Super Leistung, Moony, grade noch rechtzeitig eingestiegen...“ Er verstummte, als er mich sah.

Remus setzte mich auf einem Sitz ab und zog wieder ab. Von wegen verarzten, er will mich auf dem Silbertablett servieren.

„Julchen, was machst du denn bei uns?“, lächelte Potter mich freundlich an.

Mit Tränen in den Augen sah ich ihn an und sagte kein Wort. Meine Hand hatte ich immer noch an meinem Hinterkopf, auch wenn es dadurch noch mehr zu schmerzen schien.

Remus kam auch schon wieder und hatte ein kleines Köfferchen dabei. Neugierig beugte Black sich neben mir vor und beobachtete zusammen mit Potter wie Remus einen Verband und Desinfektionsmittel daraus hervorzog.

„Nimm mal kurz die Hand weg und dreh dich ein wenig bitte.“

Ich folgte seiner Bitte und murmelte dabei: „Ich hasse dich. Pass das nächste Mal doch einfach besser auf.“ Es hörte sich zwar sehr gewimmert an, aber das war mir in dem Moment egal.

Vorsichtig nahm ich die Hand weg und hörte, wie Black hinter mir die Luft scharf einzog.

„Das war keine Absicht, Kleine. Es tut mir leid.“ Kleine nannte er mich nur, wenn er sich ernsthaft entschuldigen wollte oder mir einen Rat gab. Ich lies ihn immer. Es gab ihm einfach ein gutes Gefühl als Bruder, mich so nennen zu dürfen.

Es brannte sehr, als Remus das Desinfektionsmittel auf die fette Platzwunde drückte.

Ich betrachtete meine blutverschmierte Hand, um nicht den Blicken von Potter und Black in der Spiegelung des Fensters in der Tür ausgesetzt zu sein.

„Jungs, könnt ihr bitte unser Gepäck holen? Es steht direkt hier im Gang bei der Tür.“, fragte Remus, während er weiterhin meinen Hinterkopf abtupfte.

Potter und Black nickten und setzten sich in Bewegung.

Als sie schwer bepackt wiederkamen, war Remus gerade dabei mir den Verband anzulegen. „Nee, Remus kein Verband, das sieht doch dämlich aus.“, zeterte ich.

„Doch Julia, sonst blutest du zu viel und kippst irgendwann um!“ Remus war deutlich besorgt und deshalb gab ich meinen Protest auf.

Als er fertig war und wir vier uns irgendwie schweigend gegenübermaßen, kletterte ich auf den Sitz, um an die Gepäckablage zu kommen und holte meinen Kater Mourise aus seinem Käfig heraus und kuschelte mit ihm. Er schnurrte dabei vergnügt.

Ich warf einen prüfenden Blick in Richtung Remus, der gerade ein Gespräch mit Potter anging und stand etwas wackelig auf. Ein kurzes Taumeln und ich hatte mal wieder die komplette Aufmerksamkeit des Abteils. Remus` Hand wegschlagend lies ich Mourise auf meine Schultern klettern, machte die Tür auf und schwang meinen Zauberstab, sodass meine Eule Nigel in meine Hand und meine beiden Koffer hinter mir herflogen.

„Tschau, Rem.“, brummte ich knapp und ging die Gänge entlang zu Lilys und Alice` Abteil.

Mit dem Verband würde es bestimmt ein toller Auftritt sein, bei dem Lily wie verrückt kreischen würde. Ein leichtes Lächeln legte sich auf meine Lippen. Das Schuljahr fing ja schon mal gut an.

Kapitel 3: Rasiert ist In

Kapitel 3: Rasiert ist In

(Lilys Sicht; Gleicher Tag; Dritter Wagon; irgendein Abteil, das sowieso niemanden interessiert; Hogwarts-Express auf dem Weg nach Hogsmeade)

„Du hast verloren.“ Grinsend sah Alice erst ihre Uhr und dann mich an.

Ich schnaubte. „Wir haben doch gar nicht richtig gewettet, man!“ Alice zog eine Augenbraue hoch und schob ihr Kinn vor. „Trotzdem hast du verloren.“

Ich schüttelte den Kopf. Wer zum Henker brauchte geschlagene 15 Minuten um durch den Zug zu gehen und war immer noch nicht hier? Julia!

Wie aufs Stichwort rüttelte es an der Tür. Alice und ich wandten gleichzeitig den Kopf.

Was wir sahen, lies uns einen dermaßen großen Lachflash bekommen, dass wir uns auch nach zehn Minuten immer noch nicht wirklich beruhigt hatten.

Ich hatte nämlich vergessen, die Tür wieder magisch aufzuschließen und nun war Julia endlich da und versuchte die Tür aufzubekommen.

Das Lustige dabei war, dass sie so verrückt an der Tür zog, schob und zerrte, dass ihr anscheinend die Hände schon wehtaten, jedenfalls nach ihrem schrecklich verzerrten Gesichtsausdruck zu urteilen. Die Augen aufgerissen, Stirn und Nase kraus gezogen, schrie sie die Tür an, sie solle aufgehen (was nur gedämpft bei uns ankam) und riss beinahe den Türknauf ab, anstatt auf die Idee zu kommen, ihren Zauberstab zu benutzen (den sie zufälligerweise in der Hand hielt).

Als sie schnellstmöglich von ziehen zu drücken wechselte, vibrierte sie regelrecht und stieß dabei unverständliche Flüche aus. Als Alice gerade dabei war, sich zu beruhigen und die Tür aufmachen wollte, warf sich Julia mit ihrem gesamten Körper gegen die Tür, dann zur linken Seite, wechselte auf die andere und schließlich auch nach hinten, offenbar in der Hoffnung die Tür in irgendeine mögliche oder auch nicht mögliche Richtung aufzubekommen. Daraufhin begann für mich und Alice Lachflash Nummer zwei.

Julia bemerkte das und brüllte: „Dämlichen Wasserpfeifen!“

Sie machte kurz einen Schritt zurück, krepelte sich die Ärmel ihres Pullovers hoch und versuchte mit einem kräftigen Fußkick, die Tür einzutreten. Das Einzige, was sie damit aber erreichte, war, dass die Tür in ihren Angeln leicht zitterte und Julias ziemlich wackeliger Stand durch den Rückprall des Fußes umgeworfen wurde und sie in das hinter ihr liegende Abteil reinfiel, wo Gott sei Dank die Tür gerade geöffnet wurde.

Julia pfeifte die dort sitzenden Erstklässler erst mal zusammen und rappelte sich dann wieder auf. Bis ich und Alice aufhörten zu lachen, stand Julia einfach nur vor unserem Abteil, den Oberkörper gegen die Tür gelehnt und wartete darauf, dass wir endlich die Tür aufmachten. Dass sie dabei ihre Nase plattdrückte, sodass sie noch ulkiger aussah, machte das Beruhigen nicht einfacher.

Schließlich war ich in sofern ruhig, dass ich meinen Zauberstab schwingen und somit die Tür öffnen konnte.

Julia kam mit einem genervten Stöhnen endlich rein. „Hat aber auch lange gedauert, ihr Beiden!“

Alice gluckste. „Du hast ja auch auf dich warten lassen. Was hast du da in der Hand?“ Auch ich blickte in Julias Hände, wo sich ein Stoffbündel befand. „Klebt da BLUT dran?!“, fragte ich verwirrt.

Julia drehte sich kurz mit dem Rücken zu uns, sodass wir die ordentliche Platzwunde an ihrem Hinterkopf sehen konnte, das Blut war schon getrocknet.

„Als Rem mich so schwungvoll rückwärts in den Zug gezerrt hat, bin ich seinetwegen gegen so `ne dämliche Stange geknallt. Hat er bestimmt mit Absicht gemacht.“, brummelte Julia vor sich hin.

Die nächste halbe Stunde diskutierten wir darüber, dass Julia lieber den Verband wieder ummachen sollte, doch das sah sie nicht ein.

„Das sieht total scheiße aus!“, warf sie alle zwei Minuten ein. Selbst als wir gar nicht mehr über das Thema sprachen.

(James` Sicht; Das Stammabteil der Rumtreiber; Der Hogwarts-Express immer noch auf dem Weg nach Hogsmead)

„Rot.“

„Blond“

„Rot!“

„Blond.“

„Verdammt noch mal, Rot!“

„Nein, Blond.“

„ROT!“

„Mh, ok...“

„Was ok?“

„Ok, schwarz ist auch ganz nett.“

„R.O.T!“

Remus seufzte und Sirius gackerte wie ein wild gewordenes Hühnchen.

„Prongs, sieh es ein. Du wirst mich niemals umstimmen können, dass ich Rothaarige am attraktivsten finde.“ Sirius zwinkerte mir zu. „Ich steh einfach nicht auf die Evans im Gegensatz zu dir, ergo find ich Mädchen mit roten Haaren auch nicht so attraktiv.“

War ja eigentlich ganz gut, dass er nicht auf Lily steht, aber... ich würde ihm auf gar keinen Fall die Genugtuung geben, dass er Recht hatte!

„ROOOOT!“, brüllte ich ihn an.

Wir beide saßen uns schon mindestens zehn Minuten grinsend gegenüber und diskutierten darüber.

Remus räusperte sich. „Um noch einmal auf meine anfängliche Frage zurückzukommen...“

Sirius machte eine wegweisende Handbewegung. „Moony, jetzt nicht. So langsam wird's interessant.“

Remus rollte mit den Augen. „Du meinst wohl eher, so langsam wird es richtig idiotisch.“

Ihn ignorierend begann die Diskussion erneut.

„Blonde bekommst du schneller rum.“

„Rothaarige sind nicht so strohdoof.“

„Blonde sind leichtgläubiger.“

„Das widerlegt meine Aussage nicht. Rothaarige haben Charakter.“

„Blonde auch. Meistens in der Größe D und größer.“ Sirius wackelte mit den Augenbrauen.

„Und Blonde bekommst du auch schneller ins Bett.“

Am Rande nahm ich kurz war, dass die Tür aufgeschoben wurde, doch ich beachtete es nicht.

„Zu Rothaarigen gibt's nen Spruch. Den hat mir mein Vater beigebracht: Ist das Dach gerostet, dann ist der Keller feucht.“

Sirius lachte laut und schrill.

Remus grunzte. Ich sah zu ihm und da stand ausgerechnet Johnson. Alison Johnson oder so, neben Julia die beste Freundin von Lily.

Sie schüttelte den Kopf. „Das wollte ich jetzt eigentlich nicht mitbekommen. Remus du musst mir mal kurz helfen.“

Sirius drehte sich leicht zu ihr und grinste schelmisch. „Ach, Jones, das muss dir doch nicht peinlich sein.“

„1. Heiße ich Johnson und 2. seid ihr einfach nur pervers.“, antwortete sie kühl.

Toll gemacht, James. Jetzt wird sie es Lily erzählen und die hält mich dann für einen völligen Idioten und Volltrottel. Naja, das entspräche ja ihrer jetzigen Ansicht von mir.

Remus und sie verschwanden dann auch und tauchten auch eine ganze Weile nicht mehr auf, bis die Durchsage kam, dass wir bald in Hogwarts ankommen würden und wir Drei uns schließlich umzogen.

„Was wollte sie denn, Moony?“, fragte ich grinsend nach. „Ihr ward ja wirklich lange weg.“

Remus schmunzelte. „Wir hatten wilden Sex auf der Toilette.“

Sirius drehte sich, während er gerade seine Hose anzog, so schwungvoll rum, dass er stolperte und gegen die Tür flog. „WAS?“, keuchte er erstaunt auf dem Boden. „Sie hat dich entjungfert?“

Remus und ich lachten. Im Gegensatz zu Sirius hatte ich den sarkastischen Unterton erkannt.

„Tatze. Wir waren nur bei Julia und haben sie schließlich doch überzeugen können, den Verband wieder umzumachen, weil ihre Wunde wieder angefangen hat zu bluten.“ Remus grinste.

Sirius war manchmal so blöd und leichtgläubig, wie eine von seinen beschriebenen Eroberungen.

Gerade als wir fertig mit rumalbern und anziehen waren, spürten wir, wie der Zug langsamer wurde und schließlich zum Stillstand kam.

(Julias Sicht; etwas später; Eingangshalle; Schloss Hogwarts)

„Madame Pomfrey?“, fragte Remus laut und deutlich, sodass es jeder Idiot in der Umgebung mitbekam und mich, die von Remus leicht unsanft hinter sich hergeschleift wurde, angaffte, als wäre ich eine Kreuzung aus Hippogreif und Grindeloh.

Die Krankenschwester drehte sich um und sah mich wieder so an, als habe sie gerade ihr neuestes Versuchkaninchen in Sachen Tränke-einflößen à la selbstausgedacht gefunden.

Nur mal so zur Info, das dämliche Karnickel, dass sich ihr unterwerfen muss, wäre dann ja wohl ich.

„Also wenn dir nicht unbedingt, schwindelig ist, dann darfst du ruhig noch kurz was essen. Allerdings sollte dir irge...“ Ihre nervige Stimme wich langsam einem stumpfen Geräuschepegel, schließlich wurde es Still und schlussendlich war es schwarz um mich.

Das war es dann wohl mit dem Essen.

****ein wenig später...****

„Sie wird ausrasten.“

„2 Galleonen, dass sie der Pomfrey die Augen auskratzt?“

„Klar, Pad. Als ob sie dazu schon die Kraft hätte.“

„Ich sag doch nicht sofort...“

„Potter! Black! Könnt ihr mal leise sein, ihr dämlichen Grunzaffen?! Sie wacht auf.“

Ich machte die Augen auf. „Schon seit zwei Minuten, aber bei dem Lärm will man ja lieber nicht die Augen aufmachen.“, murmelte ich.

Lily lächelte mich freundlich von rechts an. Alice und Remus standen zu meiner Linken und Potter und Black hatten es sich am Fußende meines Krankenbettes bequem gemacht, sodass meine Füße von zwei Muskelprotzen eingeklemmt waren.

Lily schluckte. „Ähm, Juls. Die hat dir nen neuen Verband gemacht...“

Ich zuckte mit den Schultern. „Wenn es denn unbedingt sein muss. Hier sehen mich ja nicht so viele.“

Alice und Remus sahen sich kurz an.

„Nun ja. Dazu musste sie halt die Wunde säubern und... das ging nur, indem sie dir ein paar Haare wegrasiert.“

Ich riss die Augen auf. „Oh mein Merlin, bitte sag mir, dass ich keine Glatze hab!“, brüllte ich und packte mir an den Kopf, wo ich den Verband und zum Glück auch Haare fühlte.

„Nein, aber dein Hinterkopf bekommt in den nächsten Tagen sehr viel Luft ab.“ Black grinste mich an. Er wartete immer noch meinen Wutausbruch ab.

Ich atmete tief ein und wieder aus. Ein und wieder aus.

„Okay.“, brummte ich meine Wut unterdrückend.

Lily klappte der Mund auf und Blacks Grinsen verschwand.

Ich hoffte, er fühlte sich in seiner Sicherheit der Vorahnungen bildlich geohrfeigt.

Kapitel 4: Ein typischer erster Schultag

Kapitel 4: Ein typischer erster Schultag

(Julias Sicht; Montag, 02. September 1976; Erster Schultag; Verwandlungen bei Pr. McGonagall)

Unglaublich, dass mich diese Schreckschraube von Krankenschwester schon heute Morgen wecken musste, um mir zu sagen, dass ich entlassen war und der ersten Schulstunde beiwohnen durfte. Super.

Und da ich so eine superdupernette Freundin namens Lily Evans hatte, musste ich auch tatsächlich hierherkommen, obwohl ich noch nicht einmal gefrühstückt hatte.

„Juli, jetzt mach nicht so ein Gesicht, sei froh, dass es dir gut geht...“, jammerte Lily, nachdem sie einen Blick auf mich geworfen hatte.

„Gut gehen? Wie kommst du darauf, dass es mir gut geht? Ich habe die Nacht höchstens 5 Stunden geschlafen, hab noch nicht gefrühstückt und wegen dir muss ich auch noch zu Verwandlungen, wo wir sowieso nichts Neues machen werden!“, knurrte ich sie an.

Lily schien verwirrt. „Wieso auch lernst du in den Ferien für Verwandlungen?“

Meine linke Augenbraue zuckte gefährlich. ICH und freiwillig lernen? „Ich nehme mal an du hast keinen besserwisserischen, streberhaften Bruder, der dich tausend Mal fragt, ob du ihn abfragen kannst, obwohl er alles schon kann?!“

Um nicht antworten zu müssen, setzte sich Lily schwungvoll in die zweite Reihe und packte ganz sorgsam ihre Sachen aus, ohne auf mich zu achten.

Ich schnaubte und quetschte mich leicht beleidigt in die letzte Reihe zwischen meinen Bruder und Potter.

Von rechts und links starteten mich zwei äußerst verwirrte Augenpaare an. Normalerweise würde mich das nervös machen, aber in diesem Moment störte mich das nicht sonderlich.

Black, auf dessen Platz ich zurzeit immer noch saß, war so damit beschäftigt, ein Mädchen aus Ravenclaw Klarzumachen, dass er mich erst bemerkte, als er vor unserem Tisch stand und sich von ihr verabschiedete.

„Julsmäuschen, das ist leider mein Platz, auf dem du da sitzt.“ Ich sah stur nach vorne zu McGonagall, die gerade ihre Brille zurechtrückte, um anzufangen. „Ich weiß ja, dass du es nicht erwarten kannst in meinen Armen zu liegen und mir nahe zu sein, aber... momentan haben wir Unterricht und da geht das leider nicht, Kleines.“

So. Jetzt hatte er eindeutig verkackt. Ich warf Remus einen `Und du willst mir erzählen, dass sie normal sind` - Blick zu und schob mein rechtes Bein nach vorne, sodass es unter dem Tisch hervorlugte und zum Einsatz bereit war.

Nun beugte sich Black vor und stützte sich mit seinen Ellenbogen auf dem Tisch ab. „Wenn du willst, können wir uns später gerne treffen...“ Ruckartig schoss mein Bein hoch und traf ihn genau in den Schritt.

Black gab einen ziemlich hohen Ton von sich und fiel in sich zusammen klappend zur Seite weg, wo er auch liegen blieb und vor sich hinpiepte. Potter kicherte sich neben mir ins Fäustchen.

In dem Moment, wo McGonagall zu uns sah, weil sie Geräusche vernommen hatte, lächelte ich sie unschuldig an. Black war aus ihrem Blickfeld verschwunden, er lag genau hinter dem dicken Mike.

Sie setzte ihren langweiligen Monolog fort, den sie jedes Jahr nach den Sommerferien hielt, um uns mitzuteilen, womit sie uns dieses Jahr quälen würde.

Remus seufzte. „Wenigstens du gibst ihm `nen Korb.“ Er zwinkerte mir zu.

Ich grunzte. „Ich hab ja im Gegensatz zu diesen dummen Hühnern auch Augen im Kopf.“

Währenddessen warf mir Lily von vorne vorwurfsvolle Blicke zu, denn Black hatte sich nun neben ihr fallen gelassen, wenn auch sehr missmutig.

Potter beugte sich leicht zu mir rüber. „Das darfst du ruhig öfter machen. Jetzt hab ich noch einen Grund mehr, dort rüber zu gehen.“ Er grinste selbstsicher.

„Du meinst wohl eher, Potter, einen Grund mehr, wie du es dir mit Lily verscherzen kannst.“, kicherte ich. Potters Grinsen verschwand sofort und er schaute beleidigt nach vorne.

Den Rest der Stunde saß ich nur so da und starrte auf Lilys Hinterkopf, der Himmel weiß warum.

Später als die Schule aus war, ließen Lily, Alice und ich uns im Gemeinschaftsraum vorm Kamin nieder. Ich war zwar immer noch etwas beleidigt wegen ihrer Aussage, aber noch lange nicht so, dass ich stattdessen lieber die Nähe von Potter und Black länger als nötig ertragen wollte.

„Ich hasse Bins dafür, dass seine Stimme so einschläfernd ist.“, stöhnte Alice und rieb sich die Augen. Ich legte den Kopf in den Nacken und starrte an die Decke. „Sind das nicht irgendwie die Stimmen aller Lehrer?“ Ein Grunzen seitens Alice reichte mir als Antwort.

Ich linste zu Lily hinüber, die ein Buch aufschlug und nebenbei über uns die Augen rollte.

„Du kannst es nicht leugnen, du Leseratte.“, brummte ich.

Nicht einmal vom Buch schaute sie hoch. Tss, als würde ich gar nicht existieren, na warte, Lily Evans.

Neckisch beugte ich mich vor, bis meine Haare auf den Seite lagen und meine Nasenspitze sachte ihr Wange berührte. "Na, Lilsmäuschen.", hauchte ich. "Willst du so tun, als würde ich nicht hier sein, so als wärst du drei Jahre alt?"

Sie schnaubte, klappte das Buch zu, um mir gewaltsam einige Haare rauszureißen. Sie legte es samt meines Wuschelhaares auf den Tisch und sah mich böse an.

"Wegen dir musste ich die ganze Verwandlungsstunde über neben Black sitzen!" Sie betonte jede einzelne Silbe extra, weshalb ich nach der Hälfte fast eingeschlafen wäre.

Ich gähnte. "Du hattest es verdient, warst ja immerhin gemein zu mir."

Alice beobachtete uns glucksend. "Und wer von euch beiden ist jetzt noch mal drei Jahre alt?" Grinsend lehnte sie sich zurück, auch Lilys und meine bösen Blicke konnten es ihr nicht aus dem Gesicht wischen.

Madame Rotschopf wandte sich wieder zu mir. "Das nächste mal, wenn du das machst, dann... Dann..." Ihr Gesicht nahm die gleiche Farbe an wie ihre Haare. "Dann was? willst du mich zu Boden stottern?" Ich lachte. Das war wohl zu viel des Guten.

Sie stürzte sich auf mich, riss mich vom Sofa und wir landeten in einem Knäuel unter dem Tisch. Lily rollte uns mit Schwung unter diesem hervor, setzte sich auf mich drauf und schnappte nach Luft. "Ohja, ich wird dich so was von zustottern, dass du einschlafen und sterben wirst!" Sie lachte, ich und Alice ebenfalls. "Ohh, da hab ich aber Angst." Ich grinste breit, selbst als sie mir die Hand reichte, mir hochhalf und wir uns wieder aufs Sofa plumpsen ließen, immer noch kichernd.

Eine Weile blieben wir noch so sitzen, jeder in seinen Gedanken versunken. Schließlich machten wir uns auf den Weg zum See, um die letzten Stunden Sonne zu genießen, bevor die Nacht sie uns nehmen würde.

Gerade mal im 3. Stock angekommen kamen uns zwei ziemlich gehetzte Erstklässler entgegen. Der Zweite kam mir ziemlich bekannt vor, deswegen packte ich ihn leicht an der Schulter, um ihn mir genauer anzusehen. Zu doof nur, dass er lief und somit durch meinen Griff hinfiel. "Lass mich bitte los, bevor...", fing er zeternd an. Ich wollte ihn grade belustigt fragen, was los war, als der Grund auch schon keuchend und schimpfend um die Ecke bog. "Na warte, du kleiner Lümmel, du!", schrie Filch der Hausmeister und kam angehumpelt.

Ohne mich und die Mädels eines Blickes zu würdigen, schnappte er sich den Kleinen und zerrte ihn von dannen. Der Andere war bereits über alle Berge verschwunden.

"Haste ja super gemacht, Julie.", sagte Alice und lachte. Lily runzelte die Stirn. "Was die wohl angestellt haben?"

Alice und Ich verdrehten synchron die Augen. "Unsere liebe Lils... Immer so besorgt um den armen Filchiboy." Auf Lilys bösem Blick antwortete ich mit einem Zunge rausstrecken.

Während wir weitergingen grummelte Unser Rotschopf etwas in ihren nicht vorhandenen Bart. Ich hätte ja gern nachgefragt was, aber... es interessierte mich nicht wirklich.

(Sirius` Sicht; 4. Stock; zur gleichen Zeit)

"Schleich doch bitte nicht so, Pad.", machte sich James über meinen breitbeinigen Gang lustig. Ich schnaubte nur. "Du hast ja keine Ahnung, wie feste die zugetreten hat." Ich richtete meine Hose, damit sie nicht noch mehr dort scheuerte, wo es sowieso schon dank Julia wehtat.

Remus ging nur wortlos neben uns her.

Er tat mir Leid. Nicht nur, weil er ein Biest wie Julia zur Schwester hatte, sondern vor allem weil in 4 Tagen wieder Vollmond war. Das hieß dann für uns alle wieder eine schlaflose Nacht mit dem einen oder anderen Kratzer. Und diesmal würden James und Ich uns was einfallen lassen müssen, denn Peter war immer noch bei der Beerdigung seiner Tante in Amerika. Das hieß wir hatten unsere kleine Ratte nicht, die die

entsprechende Wurzel an der Peitschenden Weide betätigte, um sie ruhig zu stellen. Noch einmal wollte ich keinen Hieb von ihr abbekommen. Geistesabwesend rieb ich mir die Seite, wo sie mich das letzte Mal erwischt und 2 Wochen in den Krankenflügel befördert hatte.

"Sirius, aber an der Seite hat sie dich nicht erwischt oder?", fragte Remus irritiert.

"Als ob.", brummte ich. "Soll sie erstmal versuchen."

"Wer soll was versuchen?", ertönte eine Stimme direkt hinter uns.

Wir drehten uns ruckartig um, dort stand Timo Paint, ein Ravenclaw aus unserem Jahrgang. Er war immer ganz lustig drauf, wenn auch manchmal etwas zu kindisch für unseren Geschmack.

James und ich begrüßten ihn freundlich.

"Egal.", schmunzelte ich. "Wie waren deine Ferien?"

"Ganz gut. Ihr habt nicht zufällig meinen Bruder Max gesehen? Er ist dieses Jahr in die 1. gekommen und mir war danach, als hätte er irgendwas ausgeheckt.", Timo lachte.

James schüttelte nur den Kopf. "Nein, haben wir nicht. Also gibt es ab jetzt zwei Störenfriede von deiner Sorte, um die sich Filch kümmern muss?"

Timo antwortete: "Sieht wohl so aus."

Grinsend verabschiedeten wir uns und gingen weiter nach draußen.

Wir saßen jedes Mal am selben Baum, wenn wir zum See gingen. Es war eine Buche und die stand direkt am Wasser. Man hatte von dort aus den besten Blick über den See und außerdem war in der Nähe ein beliebter Treffpunkt von süßen Mädels, die schwimmen gehen wollten. Das lies ich mir nur selten entgehen an sonnigen Tagen.

Kapitel 5: Das Tagebuch

Kapitel 5: Das Tagebuch

(Lilys Sicht; irgendwo am See; weit entfernt von den Rumtreibern)

"Alice, er starrt dich schon wieder an.", Ich grinste und deutete mit dem Kopf unauffällig in Richtung der Ravenclaw-Jungs, die sich nicht unweit von uns unterhielten. Einer von Ihnen sah die ganze Zeit zu Alice rüber und man musste ihm zugestehen, dass er nicht schlecht aussah.

Alice Wangen liefen rot an und sie warf ebenfalls einen Blick hinüber, um dann ganz schnell ihren Kopf wieder zu mir zu drehen. Dass sich ihr Blick mit dem des Braunhaarigen gekreuzt hatte, war ihr wohl peinlich.

"Quatsch. Der guckt dich an, du bist viel hübscher.", murmelte sie und kramte leicht abwesend in ihrer Tasche. Dass sie ihr Lächeln nur verstecken wollte, bemerkte ich natürlich und grinste wieder.

"Das werden wir ja gleich sehen, WEN er angeguckt hat."

Irritiert blickte sie hoch. "Häh, wieso?"

Ich schmunzelte und wackelte mit den Augenbrauen. "Er kommt gerade zu uns rüber."

Alice fuhr herum und erstarrte als sie sah, dass der Junge tatsächlich auf dem Weg zu uns war.

Gespannt sahen wir ihn an, bis er direkt vor uns stand.

Charmant sah er Alice an, an mich gab es nur einen kurzen schweifenden Blick. "Meine Kumpels und ich wollten ein Wettschwimmen machen und wir haben uns gefragt, ob die hübschen Damen mitmachen wollen?"

Alice sah erst fragend zu mir, dann wandte sie sich ihm wieder zu, nachdem ich ihr ermutigend zugewinkt hatte. "Also... Ehm... Eigentlich, hab ich...", fing sie an zu stottern. Als sie immer noch keinen sinnvollen Satz hervorgebracht hatte, half ich ihr auf die Sprünge.

"Hat sie mich vorhin auch schon gefragt, aber ich hatte nicht sonderlich viel Lust. Alice würde aber bestimmt immer noch gern ein Wettschwimmen veranstalten.", sagte ich und legte mich nach hinten, um ein wenig in der Sonne zu dösen.

Alice stand auf und ging ein paar Meter, doch sie blieb wieder stehen, als sie merkte, dass der Junge ihr noch nicht folgte. "Würdest du dann den Schiedsrichter machen? Meine Kumpels bescheißen gerne und ich will doch fair gewinnen.", er grinste leicht überheblich. Alice entfuhr ein Kichern.

Ich zuckte mit den Schultern. "Meinetwegen."

Wir gingen zum Wasser und ließen Julia in ihrem tiefen Schlaf zurück. Wahrscheinlich würde sie nachher wieder rummeckern, weil sie einen Sonnenbrand bekommen würde. Aber das war mir zu dem Zeitpunkt egal. Dass Alice zum ersten Mal von einem Jungen Aufmerksamkeit bekam, war erstmal wichtiger.

Die ersten zwei Runden gewann der Braunhaarige, was ihm sehr viele Sprüche von seinen Freunden einbrachte. Alice wurde wie erwartet jedes Mal Letzte, aber entmutigen schien sie dies nicht. Louis, wie sich der Junge ihr vorgestellt hatte, schien tatsächlich Interesse an ihr zu haben.

Gerade als sie die 3. und letzte Runde schwammen, schweifte mein Blick nach rechts zu einem anderen beliebten Badeabschnitt des Sees.

Ausgerechnet Potter und seine Konsorten hatten sich dort mal wieder eingefunden und schienen einen kleinen Viertklässler aus Slytherin zu triezen. Genervt wandte ich meinen Kopf wieder nach vorn, doch in dem Moment warf sich Jemand von hinten auf mich und wir beide plumpsten ins Wasser vor uns.

Prustend tauchte ich wieder auf und sah den Übeltäter böse an.

Julia.

War ja zu erwarten.

"Warum zum Henker lasst ihr mich da einfach so vollkommen allein liegen?", meckerte sie beleidigt.

Ich rollte mit den Augen und wir beide mussten erstmal lachen.

(Remus` Sicht; andere Seite vom See)

"James, ich finde das reicht jetzt aber...", brummte ich und sah zu dem armen Vierklässler hinüber, der kopfüber am Ufer hing und dessen Hose in seinen Kniekehlen verblieb.

James sah schmollend zu mir. "Aber sonst lernt er es doch nicht, dass er Lily nicht beleidigen darf." Sirius, der neben ihm im Gras saß, nickte zustimmend. Synchron zu seinem Kopf bewegte er den Zauberstab und der Slytherin-Schüler hüpfte leicht auf und ab.

Der Kleine begann nun sich wieder zu melden. "Ich hab doch nicht über diese Evans geredet! Sondern lediglich gesagt, dass Rothaarige einfach rumzukriegen sind..."

"Versuch dich jetzt nicht rauszureden, du kleiner Wicht!", warf James wütend dazwischen.

Ich warf genervt den Kopf in den Nacken.

"James, was glaubst du, würde Lily hierzu sagen..?", fragte ich ihn ernst. Ich hörte förmlich wie sein Hirn ratterte und er bedeutete Sirius langsam den Jungen herunterzulassen.

Jetzt schmollte dieser, kam aber der stummen Bitte seines besten Freundes nach.

So schnell er konnte zog sich der Slytherin wieder ordentlich an und rannte fluchend und mit hochrotem Gesicht ins Schloss zurück.

Ich seufzte und fragte mich, ob sie irgendwann einsehen würden, dass sie manchmal echt nicht besser waren als so mancher Slytherin.

Aber sie waren meine besten Freund und dafür war ich dankbar.

"Wann kommt Wurmi eigentlich wieder?", fragte Sirius nebenbei. Ich zog eine Augenbraue hoch und sah ihn forschend an. "Seit wann interessiert es dich, ob und wann Peter bei uns ist?"

Er zuckte mit den Schultern. "Ich mein ja nur wegen demnächst. Diesmal drückst du auf die Wurzel, Prongs. Ich hab diesmal keine Lust auf Krankenhaus."

James fing sofort an zu protestieren. "Du bist viel schneller und kannst der blöden Weide besser ausweichen! Warum soll ich das dann machen?"

Gleich darauf fing die übliche Diskussion zwischen den beiden wieder an, die immer entbrannte, wenn Peter mal nicht da war.

Ich war es Leid mir das ganze anzutun und döste ein wenig in der Sonne.

(Alice` Sicht; abends am selben Tag; Mädchenschlafsaal der 6. Klasse)

Erschöpft lies ich mich auf mein Bett fallen. "Ich bin kaputt.", murmelte ich vor mich hin und grinste dabei.

Lily lachte laut. "Ist ja auch kein Wunder, so wie du hinter ihm hergeschwommen bist."

Ich warf ihr ein Kissen nach, doch sie war schneller und verschwand im Bad.

Julia ging geistesabwesend zu ihrem Bett und fing an in ihrem Koffer zu kramen.

Nach wenigen Minuten hatte sie offenbar immer noch nicht das Gefundene zu haben, was sie suchte. Sie nahm den Koffer hoch und warf diesen unter Kriegsgeschrei auf ihr Bett, um ihn dort auszukippen.

Ich schmunzelte leicht vor mich hin, als Bücher, Pergamentblätter, Klamotten und etliches anderes Zeug sich auf ihrem Bett ausbreiteten. Durch ihre unwirsche Suchweise fielen einige Sachen sogar vom Bett herunter.

Ich stand auf und sammelte ein paar der heruntergefallenen Dinge auf und legte sie auf Julias Nachtschisch.

Die Tür zum Badezimmer öffnete sich und Lily trat in ein Handtuch gewickelt raus. "Alice, ich bin jetzt fertig im Bad."

Ich nickte und ging in ihre Richtung. Unterwegs sammelte ich ein Buch ein, was noch ziemlich neu aussah und welches Julia wohl am weitesten weggeworfen hatte.

Nur nebenbei nahm ich wahr, dass es ihr Tagebuch war und legte es neben sie auf das Bett.

Inzwischen saß sie schmollend auf diesem und starrte vor sich hin.

Im Bad angekommen hörte ich noch wie sich Julia und Lily ein wenig unterhielten.

"Ich wusste gar nicht, dass du Tagebuch schreibst, Julia.", kam Lilys Kichern gedämpft bei mir an.

Jetzt wo sie es erwähnte, erschien es mir ebenfalls etwas seltsam, denn Julia war nun echt nicht der Typ für Tagebücher.

Ein Grunzen war Julias Antwort. Ich zog meine Sachen aus und war gerade in der Dusche angekommen, als ich plötzlich einen lauten Schrei aus dem Schlafsaal vernahm.

Schnell warf ich mir ein Handtuch über und stürmte hinaus.

Julia und Lily saßen auf Julias Bett und starrten fassungslos in das Tagebuch.

Verwirrt sah ich sie an. "Was ist denn?", fragte ich keuchend.

Lily blickte mit offenem Mund zu mir auf. Julia war es schließlich, die mir antwortete. "Ich habe keinen

einzigem Satz in dieses Buch hineingeschrieben."

Viel schlauer war ich nun noch nicht, deswegen tapste ich zu Ihnen und sah ebenfalls in das Buch. Meine Augen wurden riesig und mir klappte der Mund auf, ich wusste nicht, was ich sonst sagen sollte.

Denn dieses Tagebuch schien unseren Alltag von ganz alleine aufzuschreiben...

Kapitel 6: Die verschwundene Karte

Kapitel 6: Die verschwundene Karte

(Julias Sicht; Dienstag, 03. September 1976; Gryffindor Gemeinschaftsraum)

Mürrisch kam ich die Wendeltreppe hinunter und schwang mich zu Alice auf die Couch vor dem Kamin. Ich hatte fast die ganze Nacht wachgelegen und über das Tagebuch nachgedacht. Und zu allem Überdross hatte Lily mich und Alice irrtümlicherweise geweckt, obwohl der Unterricht in Verteidigung gegen die dunkeln Künste heute ausfallen sollte.

So saßen wir eine Weile schweigend vor dem Kamin und warteten auf Lily, die noch etwas mit der neuen Vertrauensschülerin aus der 5. besprechen musste.

Die meisten unserer Mitschüler waren bereits an uns vorbei und zum Frühstück in die Große Halle gegangen, als Lily doch noch zu uns stoß.

„Wollen wir dann?“, fragte sie uns.

Alice stand schnurstracks auf und tänzelte hinter Lily hinterher, die schon auf dem Weg zum Portraitloch war. Müde schlurfte ich hinter den beiden her und lauschte still ihrem Gespräch.

„Meinst du Louis ist heute wieder beim See?“, fragte Alice gespielt gelassen, als ob es eine ganz normale Frage wäre. Ihre glänzenden Augen und ihr leichtes Lächeln verrieten jedoch, dass sie Gefallen an diesem Jungen gefunden hatte.

Lily grinste. „Ich weiß nicht... Vielleicht fragst du ihn einfach, wenn du ihn nachher in Wahrsagen sehen.“

Alice blieb irritiert stehen. „Wir haben Wahrsagen zusammen mit den Ravenclaws?“

Lily nickte und wackelte mit den Augenbrauen. „Vielleicht sagt euch Professor Siarra ja vielleicht eure gemeinsame Zukunft voraus.“ Der sarkastische Unterton in Lilys Stimme war nicht zu überhören. Sie glaubte nicht an Wahrsagen und hatte deswegen auch lieber Alte Runen gewählt.

Alice schnaubte. „Ich weiß nicht, was du damit meinst.“

Wir setzten unseren restlichen Weg zur Großen Halle fort und ließen uns dort in der Mitte des Gryffindortisches nieder.

Ich wurde mit jedem Bissen etwas wacher und ignorierte Lilys Monolog über den Schulstoff, den wir dieses Jahr wohl durchnehmen würden.

„Und dass du dieses Jahr deine Hausaufgaben auch ja alleine machst, Julia! Während der Prüfungen sitze ich ja auch nicht neben dir und kann dir alles sagen!“, meckerte sie lauthals rum, als sie bemerkte, dass ich ihr nicht einmal im Ansatz zuhörte.

„Da stimme ich Evans 100-prozentig zu, Julia!“, ertönte plötzlich eine nur allzu bekannte Stimme hinter uns. Lily schloss genervt die Augen. „Verschwinde, Potter!“

Kauend drehte ich mich halb zu meinem Bruder und seinen beiden besten Freunden herum, um das Spektakel besser mit ansehen zu können.

„Wo wir uns gerade so nett unterhalten...“, fing Potter an, doch Lily warf dazwischen: „Nein, tun wir nicht!“

„... wollte ich dich fragen, ob du nicht Lust hättest am Wochenende mit mir auszugehen?“

Potter grinste in einer Art, die wohl charmant sein sollte, jedoch nur arrogant rüberkam. Gleichzeitig fuhr er sich mit seiner Hand durch die eh schon total verwuschelten Haare.

Ich hatte mich noch nie lange mit ihm unterhalten, aber in Momente wie diesen wirkte er einfach wie ein typischer machomäßiger Frauenaufreißer.

Lily atmete tief ein und aus, dann drehte sie sich zu Potter um und giftete ihn an, mal wieder.

„Nie und nimmer werde ich mit DIR ausgehen, Potter.“

Sie wandte sich wieder Alice zu und fing ein Gespräch mit dieser an.

Ich hatte schon oft erlebt, wie Lily ihm eine Abfuhr gab, aber noch nie hatte ich auf Potters Reaktionen danach geachtet.

Als Lily ihn anfauchte, versteinerte sich sein Gesichtsausdruck lediglich, doch nun, wo sie sich von ihm abgewandt hatte, schien es so als würde er die Schultern hängen lassen und sein Grinsen verschwand komplett aus seinem Gesicht.

Dieser Anblick irritierte mich sehr, doch ich verbrachte nicht allzu viel Zeit damit, mir Gedanken darüber zu machen.

Nachdem die Rumtreiber abgezogen waren, jammerte Alice darüber, dass sie ja noch im Bett liegen könnte. „Wir könnten uns doch nochmal hinlegen...“, brachte ich langsam hervor, während ich mir meinen Nachtschiff genüsslich reinzog.

Lily verdrehte die Augen. „Ihr beiden seid solche Schlafmützen.“

Empört sah ich sie an. „Ich brauche nun mal mein Verdauungsschläfchen!“ Dass ich beim Reden ein wenig von meinem Schokopudding umherspuckte war mir egal. Alice gluckste belustigt.

Lily wischte sich die Wange ab und gab schließlich nach, dass wir ja wenigstens in den Gemeinschaftsraum auf die Sofas gehen könnten.

Somit standen wir schließlich auf und watschelten in Richtung Gryffindorturm. Auf der Hälfte des Weges blieb ich prustend am Treppengeländer stehen. „Geht schon mal vor! Wartet nicht auf mich, lasst mich hier zurück, um euch selbst zu retten!“, rief ich theatralisch (und immer noch schnaubend).

Ja, ich gebe es zu. Ich bin weder die sportlichste, noch die dünnste. Es ist aber nun mal so, dass Bewegung viel zu anstrengend und das Essen in Hogwarts viel zu lecker ist.

Alice lachte laut auf und Lily schmunzelte auch leicht.

„Du solltest dich echt mehr bewegen, Juls.“, brummte Lily. Ich riss meine Augen auf. „Wenn du mich töten willst, dann tu es gleich.“, setzte ich meine dramatische Darstellung fort.

Unter Röcheln und Keuchen schaffte ich es dann doch noch lebendig zum Gryffindorturm.

Zurück auf den Sofas angelangt schloss ich zufrieden meine Augen. Dieses merkwürdige Tagebuch ließ sich einfach nicht aus meinem Kopf verbannen. Ich hatte kein einziges Wort hineingeschrieben und doch waren die letzten Tage detailgetreu beschrieben.

Tante Cathy schien dieses Tagebuch bewusst für mich ausgesucht zu haben, immerhin bin ich die faulste Person überhaupt und das wusste auch jeder. Ich sollte sie dennoch danach fragen...

(Remus Sicht; zur gleichen Zeit im Schlafsaal der Jungs)

„Was zur Hölle willst du damit sagen, du kannst sie nicht finden?!“, schrie Sirius seinen besten Freund an. James fuchtelte wild mit den Händen. „Damit will ich verdammt nochmal sagen, dass ich sie nicht finden kann! Anstatt mich anzuschreien solltest du mir lieber beim Suchen helfen, Pad!“

Das gesamte Zimmer sah wie das reinste Chaos aus, da James bereits alles auf den Kopf gestellt hatte. Irgendwas murmelnd machte sich nun auch Sirius daran die Karte des Rumtreibers zu suchen. Kopfschüttelnd legte ich mein Buch zur Seite und half ihnen.

Nach einer Stunde hatten wir sie immer noch nicht gefunden.

So langsam fing auch ich an mir ernsthaft Sorgen zu machen. Unsere Karte in den falschen Händen könnte einiges Chaos anrichten.

„James wann und wo hast du sie denn zuletzt gesehen?“, fragte ich ihn als ich zum dritten Mal unter Peters leerem Bett nachsah.

James ließ sich frustriert und mit Spinnenweben in den Haaren auf sein Bett fallen. „Naja ich hab halt meine Sachen für Hogwarts gepackt und musste zwischendurch meiner Mum helfen. Sie lag auf meinem Schreibtisch und ich hab sie ganz oben in meinen Koffer gepackt, als ich fertig war.“

Sirius blickte von James ausgeschüttetem Koffer auf. „Bist du sicher, dass du sie eingepackt hast? Hier liegen nämlich nur leere Pergamente und Briefe...“

James rollte genervt mit den Augen. „Ja natürlich bin ich mir sicher, dass...“ Er hielt inne und schaute auf

die Briefe in Sirius Hand. „Was denn für Briefe?“

Sirius gab James den Pergamentstapel, dieser schaute sie sich einen Moment lang an und schlug sich dann mit der Hand gegen den Kopf.

„Ich bin doch so bescheuert...“, murmelte er leise.

(RÜCKBLLENDE; James Sicht; Sonntag, der 01. September 1976; James Zimmer)

„JAMES POTTER!“, brüllte Jemand die Treppe hoch.

Erschrocken fuhr ich hoch und fiel dabei fast vom Stuhl. Ich war mal wieder eingeschlafen beim Packen. Vielleicht hätte ich nicht die halbe Nacht als Hirsch durch die Wälder streifen sollen, um Camper zu erschrecken.

„Ja, Mum?“, rief ich müde zurück. „Hast du die Briefe weggeschickt?“ Ihre schrille Stimme verriet mir, dass sie die Antwort zu kennen glaubte.

„Ja..?“, meinte ich kleinlaut. Natürlich hatte ich sie nicht verschickt... Um ehrlich zu sein hatte ich auch keine Ahnung, wo ich sie hingelegt hatte.

„Und warum liegen sie dann immer noch auf dem Küchentisch?“

Verdammt.

Ich stand auf und ging runter in die Küche, gab meiner Mum einen entschuldigen Kuss auf die Wange, schnappte mir die Briefe und ging wieder in mein Zimmer.

Dort angekommen warf ich sie lustlos auf den Schreibtisch neben die Karte des Rumtreibers...

(RÜCKBLLENDE ENDE)

James seufzte. „Anstatt der Briefe habe ich die Karte des Rumtreibers an meine Cousine geschickt...“
Na super.